

Konzeption der AWO Kindertagesstätte Hohenhameln



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Peine e. V.

Sedanstraße 15
31224 Peine
Telefon: 0 51 71 / 5 06 97 – 0

Telefon: 015904570262

Mail: kiga-hohenhameln@awo-peine.de

Stand: Juni 2022

Inhalt

Vorwort.....	4
Herzlich Willkommen	5
Gesetzliche Grundlagen.....	6
Der Träger.....	7
Beschreibung der Einrichtung.....	7
Das Außengelände.....	8
Die Lage	8
Personelle Besetzung.....	8
Die Öffnungszeiten.....	8
Das Aufnahmeverfahren.....	9
Schließzeiten	9
Zusammenarbeit.....	9
Der Situationsansatz	10
Werte, die uns leiten.....	11
Das Kind	12
Das Freispiel.....	12
Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	13
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	13
Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	14
Sprache und Sprechen.....	15
Sprachbildung und Sprachförderung.....	15
Lebenspraktische Kompetenzen.....	16
Mathematisches Grundverständnis	16
Ästhetische Bildung.....	16
Natur und Lebenswelt.....	17
Körper - Bewegung – Gesundheit - Ernährung	17
Werte und Normen	18
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	18
Unser Tagesablauf.....	18

Die Eingewöhnung.....	18
Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	19
Schlusswort	20
Anhang.....	21
Regionales Konzept des Landkreises Peine im Rahmen der Förderung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich in Niedersachsen.....	21
Kinderschutzkonzept für die Kindertagesstätten des AWO KV Peine e.V.	21

Vorwort

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen!

Liebe Eltern,

mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen die AWO Kindertagesstätte Hohenhameln vor und geben einen Einblick in unsere alltägliche Arbeit.

Wir informieren Sie über unsere pädagogischen Ziele sowie über die gegebenen Rahmenbedingungen.

Zusätzlich ermöglicht uns die schriftliche Fassung unserer Konzeption, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und ggf. notwendige Veränderungen einzubringen. Die Konzeption kann und soll uns eine wertvolle Hilfe bei unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sein.

Erziehung heißt für uns, Kinder in ihrem Leben begleiten, unterstützen, stärken und fördern, statt in eine bestimmte Richtung zu ziehen oder zu lenken.

Die Konzeption ist lebendig wie das Leben mit Kindern und bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt, erweitert oder auch geändert werden.

Hohenhameln, Juni 2022

Herzlich Willkommen

Der erste Tag im Kindergarten ist ein ganz Besonderer. Alles ist neu und aufregend.

Wir wollen den Kindern sowie den Eltern ihre Ängste nehmen und einen schönen Einstieg in die Gruppe ermöglichen. Mit Geduld und Einfühlungsvermögen begleiten wir Ihr Kind auf diesem neuen Lebensabschnitt. Wir erschaffen eine angenehme Atmosphäre und helfen Ihren Kindern sich in der neuen Umgebung wohl zu fühlen, Freunde zu finden und ein Teil der Gruppe zu werden.

Die Anwesenheit der Eltern an den ersten Tagen (Dauer wird individuell dem einzelnen Kind angepasst) ist hierbei eine sehr große Hilfe.

Damit Ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten kann und sich in unserer Tagesstätte wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene.

Kommen Sie mit Ihrem Kind auch vor Eintritt gerne in unsere Kindertagesstätte zu einem Schnuppertag vorbei. Was die Kinder schon einmal gesehen haben, ist nicht mehr unbekannt und kann besser eingeschätzt und mit den Eltern besprochen werden.

Wir freuen uns auf die pädagogische Arbeit mit Ihren Kindern!

Gesetzliche Grundlagen

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich aus dem Sozialgesetzbuch (SGB) VIII ergibt.

Gem. §8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sind Kindertagesstätten zusätzlich angewiesen, den Schutzauftrag zum Wohle des Kindes wahrzunehmen. Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, Gefährdungen frühestmöglich zu erkennen, Hilfe anzubieten und (weiteren) Schaden vom Kind abzuwenden. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, sind und werden unsere Mitarbeiter geschult, um Signale von Gefährdungen frühzeitig wahrnehmen und einschätzen zu können.

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen sollen:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie anregen
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen fördern
- den Umgang von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander wertschätzen
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern fördern

Unsere Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren.

Die Kindertagesstätte ist ein eigenständiger Bildungsbereich und soll die frühkindlichen Bildungsprozesse unterstützen. Das Lernen in der Kindertagesstätte ist immer ganzheitlich. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist für uns insbesondere der

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen

(http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruhkindliche_bildung/orientierungsplan/bildungs-und-erziehungsauftrag-86998.html)

sowie die Sprachbildung und Sprachförderung des Landes Niedersachsen (http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruhkindliche_bildung/trager/sprachbildung_und_sprachforderung/sprachbildung-und-sprachfoerderung-6020.html)

Der Träger

AWO Kreisverband e.V.
Sedanstraße 15
31224 Peine
Telefon: 05171 50697-0

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist einer der größten Wohlfahrtsverbände in Deutschland. Das Spektrum seiner Dienstleistungen ist breit gefächert. Durch ehrenamtliches Engagement und professionelle Dienstleistung möchte die AWO einen Beitrag zu einer sozial gerechteren Gesellschaft leisten. Hierbei verfolgt sie freiheitliche und demokratische Grundsätze wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

In ihren Kindertagesstätten werden Kinder der unterschiedlichsten gesellschaftlichen, nationalen und konfessionellen Gruppen betreut.

Dabei steht die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt. Die Mitarbeiter/innen identifizieren sich mit ihrem pädagogischen Auftrag, sichern die Qualität der Einrichtungen, beteiligen sich an Entscheidungsprozessen und übernehmen Verantwortung für die Entwicklung der Kinder.

Die pädagogischen Schwerpunkte, Betreuungsangebote und Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Eltern in der jeweiligen Region bzw. im Sozialraum.

Beschreibung der Einrichtung

Die AWO Kindertagesstätte Hohenhameln ist ein Neubau und verfügt über 2 Kindergartengruppen und 2 Krippengruppen mit insgesamt 80 Plätzen für Kinder im Alter von 1-6 Jahren. Neben den Gruppenräumen besteht die Einrichtung aus einem großen Essraum, einem großen Bewegungsraum sowie aus dem großzügigen Flur und dem Eingangsbereich, die ebenfalls zum Spielen und Bewegen einladen.

Das Außengelände

Das Außengelände hat einen Spielbereich für die Krippenkinder und einen für die Kindergartenkinder, die große und kleine Herzen höherschlagen lassen. Bewegung ist wichtig. Bei uns gibt es genügend Platz zum Klettern, Toben oder Fahrzeug fahren.

Die Lage

Die Kindertagesstätte liegt in der Ortschaft Hohenhameln, deren Gemeinde Hohenhameln zum Landkreis Peine gehört.

Der Ort ist ländlich geprägt mit verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten, Neubaugebieten, Bücherei, Grund- und weiterführenden Schulen uvm.

Die Kindertagesstätte grenzt an die Haupt- und Realschule mit Sporthalle. Das Gelände befindet sich am Ortsrand, wo wenig Verkehr herrscht.

Personelle Besetzung

Die Kinder werden von qualifizierten pädagogischen Fachkräften betreut.

Außerdem wird das Team von zwei hauswirtschaftlichen Kräften unterstützt. Wir legen Wert auf hohe, fachliche Qualifikation und ermöglichen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen.

Die Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist von 7:00 – 16:00 Uhr geöffnet.

Die Kernbetreuungszeit liegt hierbei im Rahmen von 8:00 - 16:00 Uhr.

Es wird zusätzlich eine Randzeit von 7:00 - 8:00 Uhr angeboten.

Der Besuch einer Kindertagesstätte in Niedersachsen ist für Kinder ab drei Jahren bis zu einer Betreuungszeit von acht Stunden an fünf Tagen der Woche kostenfrei. Darüberhinausgehende Zeiten über 8 Stunden pro Tag werden verbeitragt.

Die Betreuung der Krippenkinder ist kostenpflichtig.

Das Aufnahmeverfahren

In den Kindertagesstätten der Gemeinde Hohenhameln gibt es ein einheitliches Anmeldeformular, das zur Beantragung der Aufnahme ausgefüllt an die wunschgemäße Kindertagesstätte zurückgegeben werden muss. Stichtag ist der 15. März eines Jahres, damit die Anmeldung für den kommenden Sommer (01.08.) noch berücksichtigt werden kann. Die Platzvergabe für einen Krippen- bzw. Kindergartenplatz erfolgt anhand eines Kriterienbogens, der in allen Kindertagesstätten im Gemeindegebiet Anwendung findet. Mehr dazu entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinde Hohenhameln oder fragen Sie bei uns nach.

Schließzeiten

Die Einrichtung ist bis zu dreieinhalb Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, an den gesetzlichen Feiertagen, an bis zu fünf Studientagen und an drei Brückentagen im Kalenderjahr geschlossen.

Zusammenarbeit

Gemeinde Hohenhameln

Auf Gemeindeebene gibt es verschiedene Arten der Zusammenarbeit:

- mit den anderen Kindertagesstätten: *Platzvergabe *Arbeitskreise
- mit der Kreisbücherei Hohenhameln
- mit der Grundschule Hohenhameln
- mit der Ortsfeuerwehr

Landkreis Peine

Auf Landkreis Ebene gibt es hier die Zusammenarbeit:

- mit dem Landkreis: *Fachstelle Frühe Hilfen *Jugendamt
- mit der Lebenshilfe Peine Burgdorf: *Fachberatung *Frühförderung
- mit der Kreisvolkshochschule: *Fort- und Weiterbildung
- mit dem Gesundheitsamt: *Zahnprophylaxe *4-jährigen Untersuchungen
*Unterstützung bei Gesundheitsfragen

Grundschulen

Die AWO Kita Hohenhameln liegt im Einzugsgebietes der Grundschulen Hohenhameln/Clauen. Mit beiden Schulen erarbeiten wir ein Konzept, das den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtert.

Hierzu gehören unter anderem Besuche in den Schulen zum Kennenlernen der Örtlichkeiten.

Mit der Grundschule Hohenhameln/Clauen existiert ein Arbeitskreis „Brückenjahr“, der mindestens drei Mal im Jahr zusammenkommt.

Der Situationsansatz

Ziel des Situationsansatzes ist es, dass alle Kinder - verschiedener sozialer und kultureller Herkunft sowie unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen - sich Erfahrungen und Kompetenzen aneignen, mit denen sie in einer sich ständig wandelnden Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können. Jedes Kind hat von Anfang an eigene Rechte sowie die Möglichkeiten und Kräfte, sich die Welt eigenaktiv mit allen Sinnen zu erschließen und sein Leben mitzugestalten. In ihren Rechten sind alle Kinder gleich - in seiner Entwicklung ist jedes Kind besonders. Ansatzpunkt und Inhalt der Bildung ist das vielschichtige inhaltliche Leben selbst. In realen Lebenssituationen, in denen Kinder als handelnde Subjekte eine Rolle spielen und der Erwerb von Wissen und Können für sie Sinn und Bedeutung haben, wird die Neugier und Lernfreude herausgefordert. Jedes Kind hat ein Recht auf Unterstützung und Förderung aller Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Entwicklung von Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenz

Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern den Tagesablauf, um ihnen feste Orientierungspunkte im Alltag zu geben. Regelmäßigkeit, Verlässlichkeit und klare Strukturen sind wichtige Eckpunkte, damit sich Kinder sicher und geborgen fühlen.

Durch eine anregend gestaltete Umgebung haben Kinder die Möglichkeit, sich vielfältigen Themen und Materialien zu widmen. Liebevoll gestaltete Räumlichkeiten sprechen die Sinne und regen Aktivitäten an und fördern damit kindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Bei der Gestaltung der Räume wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegungs-, Ruhe-, Begegnungs- und Rückzugsorten geachtet. Sie sind immer wieder durch Kinder und Fachkräfte veränderbar, sodass eine flexible Nutzung möglich ist.

Werte, die uns leiten

Geborgenheit: So angenommen zu werden, wie wir sind, ohne uns verstellen zu müssen. Es bedeutet angstfrei zu leben, frei in seinen Entscheidungen zu sein, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, selbstbewusst zu handeln, zu leben und zu entdecken.

Verbundenheit: Ein Gefühl von Gemeinschaft zu entwickeln, miteinander zu kommunizieren und sich gegenseitig anzunehmen. Wir arbeiten vertrauensvoll Hand in Hand und achten aufeinander.

Individualität: Die eigenen Interessen und Bedürfnisse verwirklichen zu können, im Einklang mit den Interessen und Bedürfnissen der anderen. Ich bin ich in meiner Einzigartigkeit. **Du** bist **Du** in deiner Einzigartigkeit und trotzdem sind wir ein **Wir**.

Respekt: Einen wertschätzenden Umgang mit Menschen und Umwelt in Wort und Tat. Behandle dein Gegenüber so, wie du auch behandelt werden möchtest - wertschätzend, würdevoll und annehmend.

Lebensfreude: Die Welt mit Kinderaugen zu sehen, in der schmutzigsten Pfütze den strahlenden Regenbogen zu entdecken und diese Freude darüber mit anderen zu teilen.
Dafür nehmen wir uns Zeit.

Das Kind

Ein Kind strebt mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv und forschend mit. Dabei unterscheiden sich die Kinder durch ihre Persönlichkeit und ihre individuellen Vorlieben und Neigungen.

Jedes Kind will sich entwickeln und lernen, es will Forscher und Entdecker sein und seine eigenen Erfahrungen machen.

“Hilf mir, es selbst zu tun“ - Maria Montessori (ital. Ärztin, Philanthropin)

Um ohne Ängste ihre Welt erkunden zu können, brauchen Kinder eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson sowie Vertrauen und Sicherheit.

Das Freispiel

Das freie Spiel ist einer der größten Bausteine der Persönlichkeitsentwicklung.

Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander und erweitern somit Ihren Erfahrungsschatz.

Sie lernen durch Beobachten, Nachahmen und eigene Erfahrungen. Sie nehmen mit allen Sinnen Ihre Umgebung wahr und gestalten sich die Welt nach ihren Vorstellungen.

Soziale, emotionale, sprachliche, motorische und kognitive Fähigkeiten werden spielend erweitert.

Spielen ist für das soziale Lernen von großer Bedeutung; eigene Wünsche müssen zurückgestellt werden, Konflikte werden bewältigt und viele Absprachen und Kompromisse werden getroffen. Im Spiel können Fehler gemacht werden, Kinder üben sich in ihrer Frustrationstoleranz, lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen. Streit gehört dazu, sie testen ihre Grenzen und lernen ihre Impulse zu kontrollieren.

Kinder brauchen Zeit und Ruhe für ihr Spiel.

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen“ - Piaget (Entwicklungspsychologe)

Wir beobachten, unterstützen und geben Impulse.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

„Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere mich, lass mich tun und ich verstehe“ - Konfuzius (chinesischer Philosoph)

Es ist uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen wie es ist. Als Individuum mit all seinen Stärken und Schwächen.

Grundlage für unsere Arbeit ist eine vertrauensvolle Beziehung. Dies ist ein fortlaufender Prozess.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung. Das Selbstwertgefühl, sowie die Selbstständigkeit, die Eigenverantwortlichkeit, der gegenseitige Respekt und das soziale Miteinander werden gestärkt. Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, hilfsbereit zu sein, für ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse einzustehen und doch anderen gegenüber tolerant und rücksichtsvoll zu sein.

Als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dient der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich der niedersächsischen Tageseinrichtungen für Kinder.

Die beschriebenen Lernbereiche sind uns wichtig, um die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Durch Partizipation lernen Kinder Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Ich bin wichtig, ich wirke und kann etwas bewirken.“

Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen die Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, verschiedene Gefühle wahrzunehmen, sie zuzulassen und zum Ausdruck zu bringen. Es bedeutet auch, Gefühle zu regulieren sowie mit negativen Gefühlen umgehen zu können. Hierbei ist eine Hilfestellung wichtig und wir vermitteln dem Kind, dass jedes Gefühl in Ordnung ist, aber nicht jedes Verhalten.

Partizipation gilt uns als Voraussetzung für gelingende Bildung. Zur Entwicklung von demokratischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich an der Gestaltung des Zusammenlebens und des gemeinsamen Lernens zu beteiligen und mitzuwirken. Die pädagogischen Fachkräfte der AWO-Kindertagesstätte setzen sich regelmäßig mit den Gegensätzen, die sich aus den Rechten und der Bedürftigkeit nach Unterstützung und Begleitung ergeben, auseinander. Sie sorgen damit für einen bestmöglichen Schutz der Kinder und setzen sich auch für den Schutz gegenüber Dritten ein.

Wir sind Vorbild im sozialen Miteinander, betrachten Kinder als eigenständige, soziale und aktive Persönlichkeiten, unterstützen die Entwicklung ihrer Kompetenzen, begleiten Kinder auf ihren individuellen Bildungswegen und eröffnen ihnen neue Sichtweisen.

Durch enge Beziehungen zu den Bezugspersonen und den anderen Kindern wird Sicherheit vermittelt. Das Kind erfährt verlässliche Bindung.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem **Situationsansatz** und dem inklusiven Verständnis, alle Angebote an den Bedürfnissen der Kinder in den AWO Kindertagesstätten auszurichten. Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung aller Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Entwicklung von Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Die Grundlage der kognitiven Entwicklung ist die differenzierte Wahrnehmung.

Dies geschieht vor allem beim Spielen. Hierbei finden die Kinder viele Gelegenheiten alle ihre Sinne zu nutzen, um sich die Welt und ihre Beschaffenheit zu erschließen. Kinder werden durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt. Ergebnisse und Lösungswege sollen nicht vorweggenommen werden, vielmehr werden die Kinder im Prozess der Suche in der fehlerfreundlichen Atmosphäre begleitet.

Durch das Erlernen von Reimen und Liedern, Geschichten erzählen und erfinden erhalten die Kinder die Möglichkeit ihr Gedächtnis zu trainieren.

Durch Memory und andere Spiele wird die Merkfähigkeit gefördert.

Wiederholungen gehören dazu, sie festigen Lernerfolge und machen den meisten Kindern Freude.

Sprache und Sprechen

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Sich Sprache anzueignen ist eine große Leistung der Kinder. Wer in der Lage ist, sich klar und verständlich auszudrücken, hat die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen sowie Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen und den eigenen Standpunkt zu vertreten.

Wir sind Sprachvorbilder und integrieren die sprachliche Bildung in den Alltag. Im freien Spiel, in situativen Angeboten, bei den Mahlzeiten und vielen anderen Situationen schaffen wir Sprechansätze. Bei musikalischen und rhythmischen Formen wie Lieder, Reime und Singspiele lernen die Kinder ganz beiläufig den besonderen Sprachrhythmus und Satzbau in einer Weise kennen, der ihnen viel Freude macht. Es ist unsere Aufgabe den Alltag der Kinder so zu gestalten, dass der individuelle Sprachstand des einzelnen Kindes berücksichtigt wird.

Sprachbildung und Sprachförderung

Mit der Änderung des niedersächsischen KiTaG aufgrund des Beschlusses des Landtages am 20.06.2018 wurde die Aufgabe der Sprachbestandsfeststellung und der bedarfsgerechten Sprachförderung von den Grundschulen in die Kindergärten verlagert. Die Aufgaben werden dort gemäß § 3 KiTaG unter Berücksichtigung der Handlungsempfehlungen „Sprachbildung und Sprachförderung“ zum „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ wahrgenommen.

Regelmäßige Beobachtungen, Reflexionen und Dokumentationen sollen unterstützen und somit wird der Sprachbestand über einen längeren Zeitraum kontinuierlich erfasst.

Die Sprache ist eines der wichtigsten Instrumente, um Wissen aufzunehmen, zu verarbeiten und mit anderen Menschen zu kommunizieren. Je sicherer das Kind mit diesem Instrument umgehen kann, desto leichter fällt ihm die Bewältigung seines Alltags. Wer klar und deutlich spricht wird besser verstanden, kann seine Wünsche äußern und seine Grenzen aufzeigen.

Bei einer gesunden Entwicklung bekommen Kinder vom ersten Lebensjahr an ein Gefühl für Sprache. Die Kinder bauen einen Wortschatz auf, sortieren Begriffe und beherrschen sogar beim Schuleintritt die Grammatik, ohne dass sie jemals eine Grammatikstunde hatten. Diese Entwicklung basiert lediglich auf Sprachvorbildern und Anregungen.

Im Kindergarten werden viele Situationen herbeigeführt, in dem Kinder und Erzieher miteinander sprechen. Es ist die Aufgabe des gesamten pädagogischen Teams den Alltag für die Kinder so zu gestalten, dass der Sprachstand jedes einzelnen Kindes berücksichtigt wird.

Lebenspraktische Kompetenzen

Besonders kleine Kinder haben ein großes Bedürfnis, Dinge selbst tun zu können.

„Der Lehrer muss passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann“ Maria Montessori

Oft verhindern Überfürsorglichkeit oder mangelnde Zeit bzw. Ungeduld von Erwachsenen, dass Kinder die Möglichkeit bekommen, selbstständig tätig zu werden. Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen zu erweitern und neu zu erwerben. Hierzu zählen unter anderem das eigene Ankleiden, Schuhe an - und ausziehen, Ordnung halten und das Finden eigener Lösungswege.

Kleinere Aufgaben, wie z.B. das selbstständige Zurücklegen kleinerer Wege, Einkaufen oder auch das Zubereiten von Mahlzeiten, fördern die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder. Lob und Bestätigung wirken sich hierbei positiv aus.

Mathematisches Grundverständnis

Ihre ersten Erfahrungen mit Raum und Zeit machen die Kinder schon in ihren ersten Lebensjahren. Die Kinder werden im Alltag angeregt, Mengen zu erfassen, zu vergleichen, zu zählen und zu ordnen. Durch den Gebrauch von Zahlenwörtern und Zahlen im Alltag werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult, ebenso wie beim Erkennen von Mustern, dem Erfühlen von Gewichten, beim Schütten und Gießen. Das Kennenlernen mathematischer Zusammenhänge macht Kindern Freude und lässt sie Beständigkeit und Kontinuität erfahren. Mathematik bedeutet Struktur.

Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alle sinnlichen Wahrnehmungen und Empfindungen. Durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen wird die Gesamtheit aller Sinne angeregt.

Ästhetische Erfahrungen sind authentisch und können nicht aus zweiter Hand bezogen werden. Das Kind hat den Wunsch sich die Welt der Erwachsenen zu „erarbeiten“. Es ist interessiert und möchte lernen. Durch Malen, Zeichnen, Kollagen oder plastisches Gestalten lernen die Kinder verschiedene handwerkliche Techniken kennen. Die kindliche Wahrnehmung ist ganzheitlich, das Tun steht im Mittelpunkt und nicht das fertige Produkt. Dabei werden die Feinmotorik und Körperkoordination, die Nah- und Fernsinne sowie die Konzentration gefördert. Für den Bereich der Musik bringt jedes Kind das wichtigste Werkzeug mit - seine Stimme. Musik hat eine wichtige Bedeutung für das Zusammenleben in einer Gruppe.

Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit der Natur sowie Erkundungen der Umgebung bieten Kindern die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen. Das Kind lernt die Natur im Zusammenhang und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen.

Es ist unsere Aufgabe die Kinder für ihre Umwelt zu sensibilisieren - Das, was man liebt, wird man auch schützen.

Körper - Bewegung – Gesundheit - Ernährung

Bewegung ist das Tor zum Lernen - Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

Ziel ist es, eine Vielfalt an sensomotorischen Erfahrungen zu ermöglichen und das Körperbewusstsein zu stärken. Wir gestalten ein kindgerechtes Angebot von Bewegung und Entspannung im pädagogischen Alltag. Dies hat einen hohen Stellenwert, da Bewegung einen besonderen Einfluss auf sämtliche Entwicklungsbereiche hat. Kinder fühlen sich gesund, sind weniger unfall- und krankheitsgefährdet, weniger ängstlich und gehemmt.

Um die Kinder zu verschiedenen Bewegungen zu animieren bieten wir ihnen unter anderem eine Schaukel, einen Kletterturm, viel Platz zum Laufen, Toben und vieles mehr an.

Die körperliche Geschicklichkeit sowie das Körperbewusstsein in einem ganzheitlichen Sinne werden durch verschiedene Angebote unterstützt.

Förderung von Bewegung und Gesundheit beinhaltet auch eine gesunde Ernährung. Wir bereiten gesundes Essen ansprechend und regelmäßig gemeinsam zu und erreichen Körper und Sinne zugleich. Es ist uns wichtig, Freude und Genuss an den Mahlzeiten zu vermitteln. Essen und Trinken sollen ein Erlebnis für die Sinne und das Wohlbefinden sein.

Bereits im frühen Kindesalter werden die Weichen für einen gesunden Lebensstil und somit für eine optimale Entwicklung der Heranwachsenden gestellt.

In allen Kindertagesstätten der AWO bieten wir täglich gesundes, kindgerechtes Mittagessen an. Dabei berücksichtigen wir die gesundheitlichen und kulturellen Besonderheiten der Kinder.

Zudem besteht die Möglichkeit, zusammen mit den Kindern zu kochen und zu backen, hierfür gehen wir gemeinsam einkaufen. So lernen die Kinder den Umgang mit den einzelnen Lebensmitteln bis hin zum fertigen Gericht.

Werte und Normen

Kinder stellen existentielle Fragen und sind von sich aus bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben. Durch Feste, wie z.B. Ostern, Laternenfest und Weihnachten ermöglichen wir Erfahrungen von Gemeinschaft und die Unterbrechung des Alltags. Wir möchten den Kindern Vorbild und Begleiter sein und ihnen Vertrauen, Geborgenheit und Angenommensein vermitteln. Wir bieten Rituale zur Orientierung und Strukturierung des Alltags.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind für die erfolgreiche Betreuung ihrer Kinder in unserer Kindertagesstätte unverzichtbare Partner. Voraussetzung für ein gutes Gelingen dieser Partnerschaft ist eine hohe Transparenz über den Alltag der Kinder hinaus und was sie beschäftigt.

Ein wichtiger Bestandteil im täglichen Austausch sind die Tür-&-Angel-Gespräche. Wichtige Fragen können geklärt und Informationen ausgetauscht werden.

Für Fragen und Anliegen darüber hinaus sind Eltern-/Entwicklungsgespräche ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Beteiligung und Mitwirkung, Begleitung und Unterstützung sind uns bei unserer Arbeit sehr wichtig.

Unser Tagesablauf

Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern den Tagesablauf, so dass feste Orientierungspunkte vorhersehbar sind. Regelmäßigkeit, Verlässlichkeit und klare Strukturen sind wichtige Eckpunkte, damit sich Kinder sicher und geborgen fühlen.

Die Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ist eine sehr sensible Phase für Kinder und Eltern. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten sie besonders achtsam und mit größtmöglicher Einbeziehung der Eltern. Sie stimmen die Eingewöhnung individuell mit der Familie auf deren jeweilige Lebenssituation ab. Jedoch können unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern.

Damit Ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Tageseinrichtung wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns

Erwachsene. Bis Ihr Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Erzieherin oder seinem Erzieher aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in dieser ersten Zeit begleiten und unterstützen. Sie, als Bezugsperson, geben Ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Gestützt auf den niedersächsischen Orientierungsplan bieten wir den Kindern unterschiedliche Materialien, die zu vielfältigen Aktivitäten anregen und soziales Miteinander ermöglichen. Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ gibt der Bildungsarbeit in allen Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definiert ein gemeinsames Bildungsverständnis.

Die neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder

- » Emotionale Entwicklung und soziales Lernen,
- » Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen,
- » Körper-Bewegung-Gesundheit,
- » Sprache und Sprechen,
- » Lebenspraktische Kompetenzen,
- » Mathematisches Grundverständnis,
- » Ästhetische Bildung,
- » Natur und Lebenswelt sowie
- » ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen und menschliche Existenz

werden bei uns nicht losgelöst voneinander betrachtet, sondern finden sich verzahnt miteinander im pädagogischen Alltag wieder. Gemeinsam mit den Kindern planen wir Aktivitäten und Projekte und setzen diese - immer basierend auf den Themen und Interessen der Kinder - um.

Schlusswort

Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder auf diesem Lebensabschnitt begleiten zu dürfen und ihnen zu helfen, zu eigenständigen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie glücklich sein und sich geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen in der Kindertagesstätte.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“ Astrid Lindgren

Anhang

Regionales Konzept des Landkreises Peine im Rahmen der Förderung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich in Niedersachsen

Kinderschutzkonzept für die Kindertagesstätten des AWO KV Peine e.V.



Regionales Konzept des Landkreises Peine
im Rahmen der Förderung der alltagsintegrierten
Sprachbildung und Sprachförderung im
Elementarbereich in Niedersachsen



- 2021/2022 -

Ansprechpartner:
Katja Haake, Tel. 05171 / 401-1266

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Ausgangslage.....	3
3. Entwicklung und Fortschreibung des regionalen Konzepts.....	4
3.1. Kita-Jahr 2011/2012	4
3.2. Kita-Jahr 2012/2013	4
3.3. Kita-Jahr 2013/2014 und 2014/2015.....	5
3.4. Kita-Jahr 2016/2017	6
4. Zielsetzungen und Maßnahmen	8
5. Reflexion und Evaluation der Maßnahmen	11
6. Qualifizierung von Fachberatung sowie Fach- & Leitungskräften.....	11
7. Finanzielles.....	11
8. Beteiligung der Träger.....	12

1. Einleitung

Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster das einen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet.

- Frank Harris -

Grundlagen für die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten sind der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ und die Handlungsempfehlung für Krippen „Für Kinder unter drei Jahren“ sowie die Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan¹ für den Bereich der Sprachbildung und Sprachförderung.

Die Sprache als Schlüssel zur Welt vermittelt nicht nur Inhalte, sondern drückt Beziehungen und Bindungen aus, zeigt Gefühle und Stimmungen, erschließt Wissen und macht jede Persönlichkeit individuell. Sprache ist daher nie isoliert zu betrachten und steht immer auch in einem anderen Kontext, je nachdem worauf das Augenmerk gerichtet wird. Geht es z.B. vorrangig um Wissensvermittlung, so spielen dabei ebenso Mimik, Gestik und Tonlage eine wichtige Rolle, vor allem in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Um jedem Kind eine hohe Bildungsqualität bieten zu können, bedarf es einer besonderen Sensibilität der pädagogischen Fachkräfte. Voraussetzung hierfür sind Verlässlichkeit, die Fähigkeit zur Selbstreflexion, eine offene und wertschätzende Grundhaltung und das Bewusstsein über die Vorbildfunktion jeglichen Handelns.

Durch den Paradigmenwechsel der letzten Jahre, weg von der isolierten Sprachförderung hin zur alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung, erfährt das Beobachten und Reflektieren der eigenen Sprachanwendung eine immer größere Bedeutung. Sprache muss im Alltag gelebt und seine bildungsrelevanten Aspekte erkannt werden. Hierbei ist eine sichere Bindung, bzw. eine gute Beziehung Grundlage für jegliche frühkindliche Bildung und bedarf im Alltag, für jedes Kind, Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit.

Ganzheitliche und alltagsintegrierte Sprachbildung richtet sich an alle Kinder in den Kindertagesstätten. Besonders für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind neue Konzepte und mehr Handlungssicherheit aller pädagogisch Verantwortlichen notwendig.

¹www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html

2. Ausgangslage

Im Landkreis Peine leben 4740 Kinder im Alter unter drei Jahren und 4068 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 ½ Jahren (Stand März 2020).

86 Kindertagesstätten im Elementarbereich werden landkreisweit von 15 verschiedenen Trägern geführt. Die Betreuungsquote der unter Dreijährigen liegt bei 30,4 %. Die Versorgungsquote beträgt 32,9 %. Die Belegungsquote der Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren liegt bei 96,4 %, die Versorgungsquote bei 93,8 %. Die Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindertagesstätten schwankt stark. In einigen Einrichtungen liegt der Anteil bei 80,8 %².

Diese Zahlen machen deutlich, dass die Bedarfe hinsichtlich der interkulturellen Arbeit in den Kindertagesstätten sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. In den Sozialräumen zeigt sich zudem eine ungleiche Verteilung sozial schwacher Familien. Das Spannungsfeld zwischen Multikulturalität, den Auswirkungen von Digitalisierung (Sprachanlässe finden immer weniger Beachtung) und hohen Bildungsansprüchen vieler Eltern, bezogen auf den Landkreis, aber auch in der einzelnen Kindertagesstätte, wird immer größer und stellt damit neue Herausforderungen an die pädagogischen Fachkräfte.

Der sprachliche Umgang und die Bedeutung von Sprache unterliegen auch gesellschaftlich einem Wandel. Die Nutzung von WhatsApp und Co. verändert unsere Umgangssprache und verwirft dabei geltende Regeln. Sichtbar wird dies z.B. im verkürzten Satzbau, dem Erfinden und Gebrauch von neuen Abkürzungen (z.B. lol) und mehr Verenglischungen. Dies ist kein Phänomen nur bei Jugendlichen, als Zeichen einer Gruppenzugehörigkeit, sondern drückt individuelle Befindlichkeiten aus. Umso bedeutender ist es, Kindern in ihrer Sprachentwicklung die ganze Bandbreite von Sprache erfahrbar zu machen.

Mit dem Paradigmenwechsel in der Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich – verblieb der Anteil von Kindern für die eine vorschulische Sprachförderung erforderlich war 2011 bis 2014 bei 18 % und sank in 2015 und 2016 auf je 17 %, trotz steigender Zahlen von Mitbürger/innen mit Migrationshintergrund.

Durch die Übertragung der alltagsintegrierten Sprachbildung und –Förderung im letzten Jahr vor der Einschulung von der Grundschule auf die Kindertagesstätten liegt dem Gesundheitsamt keine Aussage über die Anzahl der Kinder im vorschulischem Sprachförderbedarf mehr vor. Auffällige Ergebnisse im Bereich Sprache insgesamt sind jedoch von 39 % im Jahr 2014 auf 44 % im Jahr 2019 gestiegen. Einschulungsempfehlungen ohne Einschränkung sind dagegen leicht rückläufig von 69 % im Jahr 2010 auf 55 % im Jahr 2019.

² Kindertagesstätten-Bedarfsplanung Landkreis Peine 2017

³ Gesundheitsbericht 2018/2019 Fachdienst Gesundheitsamt Landkreis Peine

Zurzeit werden 14 Kindertagesstätten im Landkreis Peine durch das Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, aufgrund der überdurchschnittlich hohen Quote von Kindern im SGB II Bezug und/oder mit Migrationshintergrund, gefördert.

Der Gesundheitsbericht³ zeigt auf, dass im Landkreis Peine zwar weiterhin mehrheitlich Kinder mit Migrationshintergrund von Sprachauffälligkeiten betroffen sind, aber auch verstärkt einsprachig deutsch aufwachsende Kinder über unzureichende Fähigkeiten im sprachlichen Bereich verfügen. Daher ist es wichtig den Blick auf alle Kinder zu richten und nicht nur auf Kinder sozial schwacher oder nicht deutscher Herkunft.

3. Entwicklung und Fortschreibung des regionalen Konzepts

3.1. Kita-Jahr 2011/2012

Im ersten Jahr blieb, der bisherigen Praxis entsprechend, die Sprachförderung für Kinder mit Sprachförderbedarf dem Grunde nach bestehen, um den Fortbestand der Sprachförderung sicherzustellen. Die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen nahmen währenddessen an Fort- und Weiterbildungen teil, die sie dazu qualifizierten, die ganzheitliche Sprachbildung in den Gruppen zu gewährleisten.

Bis zum 31.07.2012 war der Ablauf über die Vorgehensweise einer sukzessiven Verlagerung zur Sprachbildung erarbeitet. Jede beteiligte Kindertagesstätte legte dazu eine Konzeption beim Träger vor. Ein Instrumentarium zur Erhebung des individuellen Sprachförderbedarfs wurde entwickelt und trägerübergreifend abgestimmt. Insbesondere bildete sich heraus, wie und in welchen zeitlichen Schritten sich der Paradigmenwechsel von der Sprachförderung zur Sprachbildung vollzog und welche erforderlichen Qualifikationen von den pädagogischen Fachkräften erworben wurden; ferner wurden Standards der Dokumentation entwickelt und ebenfalls trägerübergreifend abgestimmt.

Konzepte zur Intensivierung der Elternzusammenarbeit und Elternbildung im Bereich Sprachförderung wurden auf den Weg gebracht.

Diese Schritte schafften die Grundlage für die Integration der Sprachförderfachkräfte in der Kindertagesstättenarbeit.

3.2. Kita-Jahr 2012/2013

Die Integration der Sprachförderfachkräfte in die Kindertagesstättenarbeit erfolgte.

Die pädagogischen Fachkräfte haben nachweislich zusätzliche Sprach- und Vermittlungskompetenzen erworben. Ein Abgleich mit der Kindertagesstättenkonzeption hat stattgefunden.

Ganzheitliche (rhythmisch-musische, motorische, sprachliche) Sprachbildungsangebote wurden entwickelt, ausprobiert und untereinander ausgetauscht. Hierzu entstand im Rahmen

der Arbeitsgemeinschaft „Netzwerk Sprache“ die „Ideenbörse“. Ziel war das Lernen voneinander sowie die Reflexion und Weiterentwicklung der praktischen Arbeit. Eltern wurden als Erziehungspartner systematisch in den Alltag der Sprachbildung einbezogen.

Bis zum 31.07.2013 erfolgte eine Überprüfung der bis dahin durchgeführten Umsetzungsmaßnahmen, und zwar hinsichtlich der Anzahl und Art der erworbenen Qualifikationen, der Standards der Dokumentation, der noch bestehenden bzw. noch erforderlichen Einzelförderung, der Elternzusammenarbeit sowie des Standes der Vernetzung. Auf Basis der Bestandsaufnahme erfolgte eine Anpassung der Ziele und Methoden für die folgende Förderperiode.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag darüber hinaus auf der Verzahnung von Theorie und Praxis. Theoretisches Wissen wurde im Kontext von Praxiserfahrung reflektiert und systematisch aufgearbeitet.

Ein Austausch der Ergebnisse erfolgte im Rahmen einer Fachtagung zur Sprachförderung und Sprachbildung. Die Ergebnisse dienten als Basis für neue praxisbezogene Impulse.

3.3. Kita-Jahr 2013/2014 und 2014/2015

Im zweiten Förderzeitraum ab dem 01.08.2013 lag der Schwerpunkt auf der praxisbezogenen Vermittlung, Reflexion und Evaluation der bis dahin eingeleiteten Maßnahmen sowie der Vertiefung der Netzwerkarbeit.

Am Ende des Zeitraumes war der Paradigmenwechsel von der defizitorientierten zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung vollzogen. Die in einer Gemeinde oder der Stadt Peine ansässigen Träger tauschten sich jeweils themenspezifisch sowohl in der Arbeitsgruppe „Netzwerk Sprache“ als auch in trägerinternen Arbeitsgruppen und einrichtungs- bzw. gemeindeinternen Sitzungen aus.

Die Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung der Sprachbildung und -förderung im Landkreis Peine wurde über den o.g. Fachaustausch der sozialpädagogischen Fachkräfte und das im Projektverlauf entstandene regionale Netzwerk sichergestellt.

Die teilgenommenen Kindertagesstätten arbeiteten mit der strategischen Landkarte, in der sowohl die Umsetzungsfortschritte der vorgegebenen Ziele, als auch die Evaluierung der Ergebnisse anschaulich dargestellt wurden.

Verschiedene Gemeinden, Träger und/oder Einrichtungen führten Befragungen z.B. der Eltern oder der Mitarbeiter durch. Die Ergebnisse wurden für die weitere Arbeit berücksichtigt.

3.4. Kita-Jahr 2016/2017

Die pädagogischen Fachkräfte haben an entsprechenden Weiterbildungen teilgenommen und wurden hinsichtlich der Selbstreflexion im Arbeitsalltag gestärkt. Es gab bei trägerübergreifenden Sitzungen die Möglichkeit zu einem regelmäßigen Ideenaustausch.

Für das Kita-Jahr 2016/2017 lag das besondere Augenmerk auf die Kinder mit Fluchterfahrung. Wichtig war im Zuge des Kindertagesstättenalltags, die Kinder gut aufzunehmen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Die pädagogischen Fachkräfte wurden in den vergangenen Jahren dahingehend gefördert und für die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Fluchterfahrung sensibilisiert, den Sprachalltag auch mit diesen Kindern fördernd zu gestalten.

Es sollte einer eventuellen Überforderung im Hinblick auf die nunmehr zu praktizierende Willkommenskultur durch Begleitung und Unterstützung der Fachkräfte vorgebeugt werden. Es war von besonderer Wichtigkeit, die Fachkräfte zu unterstützen, damit sie Sicherheit in ihrer Arbeit haben, z.B. durch entsprechende themenspezifische Weiterbildungen.

Bei den Fortbildungs- und Coaching-Bedarfen spielt der Zeitfaktor eine wichtige Rolle. Die vielen in den letzten Jahren hinzugekommenen Aufgaben schränken die Fachkräfte in ihren Möglichkeiten bzgl. der Teilnahme an Arbeitsgruppen und Ähnlichem stark ein. Um den Bedürfnissen der Fachkräfte gerecht zu werden, fand daher die Arbeitsgruppe „Netzwerk Sprache“ ab dem Kindergartenjahr 2016/2017 nur noch nach Bedarf in größeren, zeitlichen Abständen statt. Stattdessen erfolgte das Coaching vor Ort in den Einrichtungen zu mit den Einrichtungen abgestimmten Zeiten. So wird sichergestellt, dass die Fachkräfte ihre Coaching-Bedarfe unter geringstmöglichem Zeitaufwand decken können.

3.5. Kita-Jahr 2018/2019

Mit Begleitung durch die neu geschaffene Stelle einer Kita-Fachberatung beim Landkreis Peine wird das Ziel verfolgt, die gemeinsame Interessenausrichtung möglichst aller Träger und Kindertagesstätten im Landkreis Peine zu vereinbaren, zum Wohle aller Kinder.

Hierfür bedarf es eines Neustarts und ausreichend Zeit, Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten, Ist-Stände zu evaluieren und dieses Konzept gemeinsam zu erarbeiten, immer auch mit dem Blick, voneinander zu lernen, Best Practice Beispiele aufzuzeigen und Win-win-Situationen für alle zu ermöglichen. Dazu gehört auch die enge Vernetzung mit den von der Bundesinitiative geförderten Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

In einem ersten gemeinsamen Arbeitskreistreffen wurde sich auf eine gemeinsame Zielrichtung geeinigt, die vor allem auf eine sichere Handlungskompetenz der pädagogischen Fachkräfte abzielt. Das Augenmerk richtet sich in den nächsten Jahren darauf, dass in den

vielen Fortbildungen erworbene Fachwissen in Alltagswissen und dann zum sicheren alltäglichen Handlungswissen umzuwandeln, sofern hierfür ein Bedarf besteht.

Um dies zu erreichen, besteht darüber Einvernehmen, in gezielte Fortbildungsmaßnahmen zu investieren. Eine mögliche Methode ist die Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum „Marte Meo Practitioner“.

Bei allen Zielen und Maßnahmen sollen Unterschiede und die Eigenständigkeit der Träger gewahrt bleiben.

3.6. Kita-Jahr 2019/2020

Auf der Grundlage einer Abfrage nach Fortbildungswünschen in den Kindertagesstätten wurde in Kooperation mit der KVHS Peine ein eigens für den Bereich Sprachbildung entwickeltes Fortbildungsprogramm für alle Kindertagesstätten und Tagesmütter im Landkreis Peine angeboten. Dieses wurde auch rege genutzt, alle Gelder waren verplant. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten ab März 2020 alle Fortbildungen und Inhouse Seminare abgesagt werden.

Die Träger selbst, bzw. die einzelnen Einrichtungen überprüften ihre bisherigen Vorgehensweisen hinsichtlich der nun verbindlichen Vorgaben im KiTaG zur alltagsintegrierten Sprachbildung (Sprachstanderhebung, Elterngespräche, Dokumentation, Verschriftlichung im Konzept) und passten diese gegebenenfalls an.

3.7. Kita-Jahr 2020/2021

Auf Grundlage einer Abfrage wurde das Fortbildungsprogramm weiterentwickelt und die organisatorischen Abläufe optimiert. Für Marte-Meo-Grundkurse bestand kein Bedarf mehr, ein Aufbaukurs wurde angeboten. Es gab Überlegungen, wie das Wissen der Sprachfachkräfte aus dem Bundesprogramm Sprach-Kitas, für alle nutzbar gemacht werden kann. Hier war ein Fachtag in Kooperation mit den Sprachfachkräften der Sprach-Kitas und der BBS Peine geplant, der aufgrund der Pandemie leider nicht durchgeführt werden konnte. Auch viele Fortbildungsangebote und Inhouse Angebote konnten nicht durchgeführt werden.

3.8. Kita-Jahr 2021/22

Das Fortbildungsprogramm wird mit kleinen Anpassungen weitergeführt. Alle Themen wurden im vorherigen Kita-Jahr gut angefragt, aber aufgrund der Pandemie nicht alle durchgeführt. Der begonnene Marte-Meo-Aufbaukurs wird dieses Kita-Jahr noch weitergeführt.

Die Pandemie hat und fordert weiterhin die Kindertagesstätten in besonderem Maß, daher bleiben alle Zielsetzungen und Maßnahmen für dieses Kita-Jahr bestehen.

„Um klar zu sehen reicht oft ein Wechsel der Blickrichtung.“ Antoine de Saint Exupéry

4. Zielsetzungen und Maßnahmen

Um vorhandenes Fachwissen in Alltagswissen und zu sicherem Handlungswissen umzuwandeln, bedarf es besonderer Strategien und einer hohen Eigenreflexionsfähigkeit der pädagogisch Handelnden. Es geht also nicht nur darum, Kinder in den Blick zu nehmen, sondern auch immer darum, die eigene Haltung und das eigene Handeln in Bezug auf die Kinder zu hinterfragen. Die in den nachfolgenden Bereichen genannten Maßnahmen dienen diesem Zweck.

3.9. Entwicklung sicherer Handlungskompetenz

3.9.1. Ziele

Ziel ist es, alle pädagogisch Verantwortlichen in ihrer Handlungskompetenz zu stärken und ein Bewusstsein für ihr eigenes Handeln und ihre Haltung in Bezug auf Sprachanlässe, als Voraussetzung zur Schaffung bedeutsamer Sprachbildungsmomente für alle Kinder der Einrichtung, zu schaffen.

Die pädagogisch Verantwortlichen entwickeln die Fähigkeit zielgerichtet sprachliche Interaktionsprozesse im Alltagshandeln zu initiieren.

3.9.2. Maßnahmen

Den pädagogischen Fachkräften in Kitas wird eine Basis- und Aufbaufortbildung zur Einführung und Vertiefung in die genannten Grundlagen für die Arbeit in Kitas zur Verfügung gestellt. Einzelne Themen wie z.B

Sprache und neue Medien“, Literacy“, „Kindliche Sprachenentwicklung bei Mehrsprachigkeit“ und „Mit Eltern über Sprache im Gespräch“ sind sowohl für Berufsanfänger als auch für erfahrene Fachkräfte nach wie vor wichtige Handwerkszeuge und „Auffrischungen“ des Alltagswissen.

Diese und weitere Themenschwerpunkte, werden bei Bedarf und auf Wunsch der Träger, von der Kita-Fachberatung des Landkreises Peine gebündelt und initiiert.

Darüber hinaus wird ein Marte Meo Aufbaukurs durchgeführt.

(12 Ausbildungstage mit je 8 UST.).

„Marte Meo“ ist eine sehr ressourcenorientierte Methode. Sie gibt den pädagogisch Handelnden Handwerkszeug zur Entwicklungsdiagnostik und -förderung an die Hand und stärkt die positive, wertschätzende Haltung aller Beteiligten (Kinder, Kolleginnen und Eltern).

„Marte Meo“ bedeutet: *Aus eigener Kraft* und ist eine videogestützte Methode zur Entwicklungsdiagnostik und -förderung. Stärken der Handelnden sollen erkannt und hervorgehoben werden. Im Vordergrund stehen eine Verbesserung der Kommunikation, sowie die Unterstützung der Entwicklung. Neben den Basiselementen Wahrnehmen; Bestätigen; Benennen der Handlung, Gefühle und der Umwelt; Lenken und leiten; sich abwechseln, gehören auch gute Gesichter und schöne Töne.

Jeder Träger entscheidet nach eigenem Ermessen, ob und wie viele pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Zusatzausbildung oder andere Fortbildung im Bereich Sprachförderung erhalten.

3.10. Förderung der Beobachtung, Dokumentation und Reflexion

3.10.1. Ziele

Jede Kita reflektiert weiterhin ihr Handeln in Bezug auf Sprachbildung und -förderung und beobachtet, dokumentiert Entwicklungsstände und Förderbedarf der einzelnen Kinder, gegebenenfalls erweitert um den „Marte Meo-Blick“, alltägliche Situationen mit anderen Augen zu sehen. Die individuellen Beobachtungsberichte und Methoden zur Dokumentation und Überprüfung der einzelnen Einrichtungen bleiben bestehen. Bewährte Methoden und Formulare sollen für alle zugänglich gemacht werden.

3.10.2. Maßnahmen

In Eigenevaluation erhebt jede Kita laufend den Ist-Stand der Sprachbildung und -förderung und steuert bei festgestellten Veränderungsbedarfen nach. Hierfür steht ihnen die trägerinterne Fachberatung (Ev. luth. Kindertagesstättenverband Peiner Land), die trägerinterne Sprachkoordination (Stadt Peine) oder auf Anforderung durch den Träger die Kita-Fachberatung des Landkreises Peine oder die Fachberatung der Lebenshilfe unterstützend zur Verfügung. Auf Ebene des Landkreises wird bedarfsabhängig ein Ideenpool bzw. eine Austauschbörse für bewährte Methoden und Formulare zur Verfügung gestellt.

3.11. Stärkung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

3.11.1. Ziele

Ziel ist, die Eltern auch im Hinblick auf die Sprachbildung und -förderung für eine Intensivierung der Erziehungspartnerschaft zu gewinnen. Eine hilfreiche Methode kann hierbei auch der "Marte Meo"-Blick sein. Durch unterschiedliche Maßnahmen soll das eigene pädagogische Handeln transparent gemacht, Eltern

Wissen über alltagsintegrierte Sprachbildung vermittelt und für Sprachanlässe im Alltag sensibilisiert werden.

3.11.2. Maßnahmen

Vorhandene Konzepte werden gesichtet und/oder eigene Konzepte zu Themenelternabenden, Elterntrainings, Eltern-Kind-Nachmittagen, usw. entwickelt und im Ideenpool/Austauschbörse allen Kitas zugänglich gemacht, auf die jede Kita bei Bedarf zurückgreifen kann.

3.12. Kooperation mit Grundschulkräften

3.12.1. Ziele

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen ist hinsichtlich eines gemeinsamen Bildungsverständnisses weiterzuführen, ohne dass unterschiedliche Vorgehensweisen und Zielsetzungen beider Professionen infrage gestellt werden. Die Umsetzung der Kooperationsvereinbarungen ist regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen, damit die Übergänge der Kinder in die Grundschule gut vorbereitet und damit erleichtert werden.

3.12.2. Maßnahmen

In Eigenevaluation erhebt jede Kita laufend den Ist-Stand der Sprachbildung und -förderung mit dem Ziel eines erfolgreichen Überganges von der Kita in die Schule und steuert bei festgestellten Veränderungsbedarfen nach. Hierfür steht ihnen die trägerinterne Fachberatung (Ev. Kirchenverband Peiner Land), die Sprachkoordination (Stadt Peine) oder auf Anforderung durch den Träger die Kita-Fachberatung des Landkreises Peine oder die Fachberatung der Lebenshilfe Peine unterstützend zur Verfügung. Auf Ebene des Landkreises wird bedarfsabhängig ein Ideenpool bzw. eine Austauschbörse für bewährte Methoden und Formulare zur Verfügung gestellt.

3.13. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Immer ausgehend von dem positiven Blick auf jedes Kind und seinem derzeitigen Entwicklungsstand sind bei allen Zielsetzungen und Maßnahmen alle Kinder gleichermaßen im Fokus, um eine bestmögliche Entwicklungschance für die notwendigen nächsten Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes zu ermöglichen.

Einige Kinder benötigen eine besondere Förderung innerhalb der Kita. Daher ist der Blick, besondere Förderungsbedarfe zu erkennen, Bestandteil aller Maßnahmen.

Hier schließt sich, sofern angewendet, der Kreis zur „Marte Meo-Methode“, die in ihrer Anwendung Entwicklungsdiagnostik und -förderung beinhaltet.

„Wir sollen lernen, mit Augen des Kindes zu sehen, mit Ohren des Kindes zu hören, mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.“ - A. Adler -

5. Reflexion und Evaluation der Maßnahmen

Die Träger der Kindertagesstätten tauschen sich unter Moderation des Landkreises Peine über Inhalt und Erfolg der Maßnahmen zur Sprachbildung und Sprachförderung und der Verwendung sowie Verteilung der besonderen Finanzhilfe nach § 18a KiTaG aus. Grundlage hierfür ist unter anderem der Gesundheitsbericht des Fachdienstes Gesundheitsamt des Landkreises Peine.

6. Qualifizierung von Fachberatung sowie Fach- & Leitungskräften

Zur Umsetzung des Konzeptes ist vorgesehen, die bedarfsgerechte Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte zur Sprachbildung und -förderung fortzusetzen. Dies wird durch die unter Punkt 4.1.2. genannten Maßnahmen erfolgen. Die fortgebildeten Fachkräfte können darüber hinaus als Multiplikatoren wirken.

7. Finanzielles

Mit der besonderen Finanzhilfe für Sprachbildung und Sprachförderung nach § 18a KiTaG des Landes Niedersachsen nach werden die Träger der Kindertageseinrichtungen bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages unterstützt.

Die Gesamtsumme der besonderen Finanzhilfe nach § 18a KiTaG wird aufgeteilt in:

- 11,61 % für Fortbildung nach Vorgabe der 2 Durchführungsverordnung nach § 6 (3) zum KiTaG

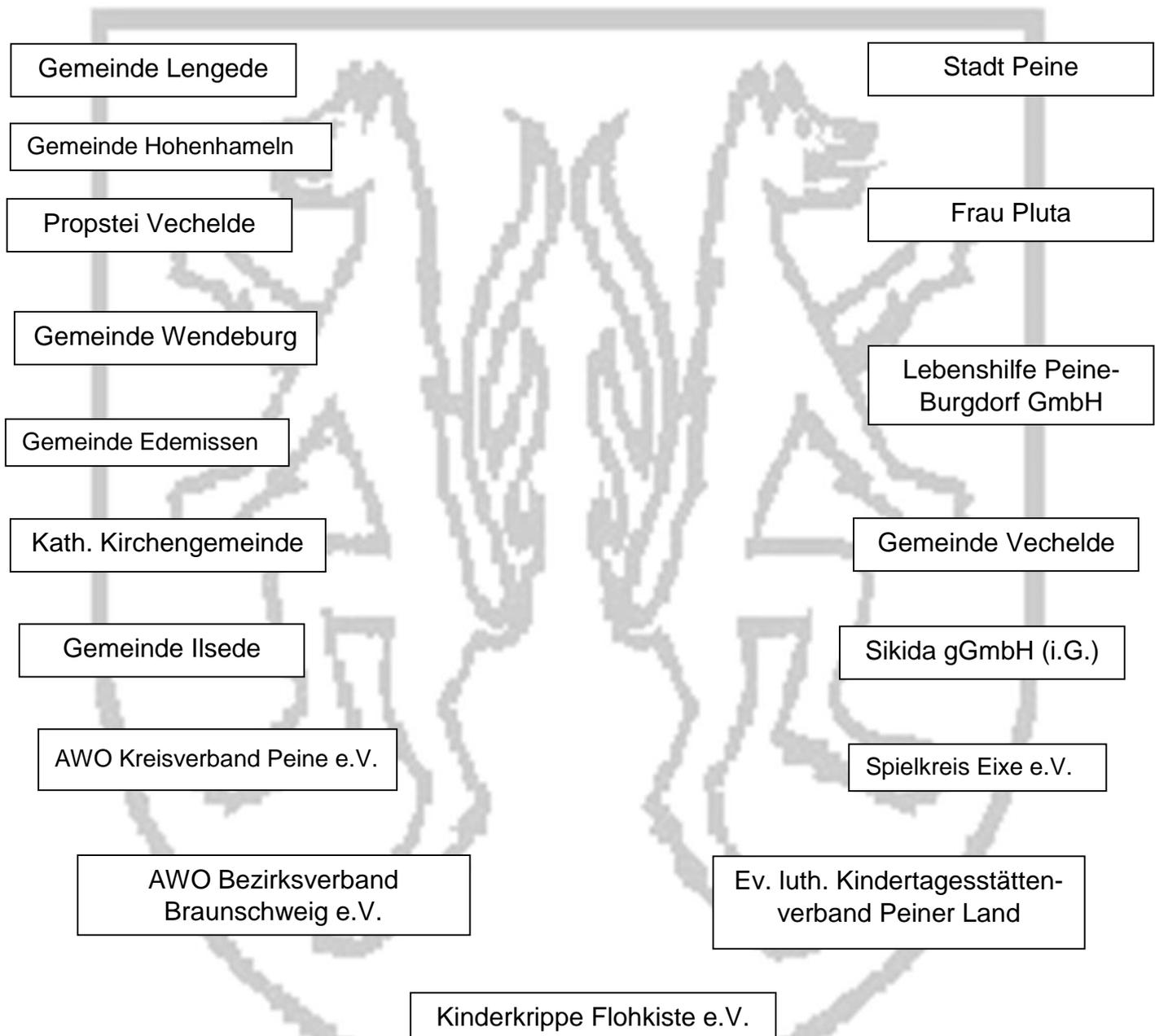
Die Förderung soll dazu beitragen, die Qualität der Arbeit zu steigern, ohne Träger mit zusätzlichem bürokratischem Aufwand zu belasten. Hierzu wird die Kita-Fachberatung des Landkreises Peine beitragen, indem sie koordinierend die Träger über die zusätzlichen Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte informiert und administrativ die Fördergelder

verwaltet. Die Verteilung der Fördermittel richtet sich nach von den Trägern festgestellten und angemeldeten Fortbildungs- und Maßnahmenbedarf. Der Landkreis Peine stellt die bedarfsgerechte Verwendung der Fördermittel sicher.

- 88,39 % für Personalkosten nach Vorgabe der 2. Durchführungsverordnung § 6 (2) zum KiTaG

Die Berechnung der weiterzuleitenden besonderen Finanzhilfe an die Träger erfolgt zur Hälfte nach Anzahl der Gruppen (Integrationsgruppen zählen jeweils als ½ Gruppe) und zur anderen Hälfte der Kinder mit Migrationshintergrund (Grundlage ist die Kindertagesstättenbedarfsplanung mit Stand 15.03.2020).

8. Beteiligung der Träger



Kinderschutzkonzept

für die Kindertagesstätten

KLEIN PANAMA



AWO Kindertagesstätte Hohenhameln



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Peine e. V.

Sedanstraße 15
31224 Peine
Telefon: 0 51 71 / 5 06 97 - 0

Inhalt

Einleitung.....	3
Typischen Formen der Gefährdung und Verletzung des Kindeswohls	4
Leitbild im Kinderschutz	6
Ziele des Kinderschutzkonzeptes	8
Folgenden Gefahren soll das Kinderschutzkonzept entgegenwirken:.....	9
Aufgaben unserer pädagogischen Fachkräfte.....	9
Wichtige Punkte hinsichtlich des Kinderschutzes in der KiTa	9
Beratungs- und Hilfsangebote zum Kinderschutz im Landkreis Peine.....	12
Anhang AWO Kita-Kinderschutzkonzept.....	15

Einleitung

Verletzungen des Kindeswohls geschehen überwiegend in der Familie und im nahen sozialen Umfeld. Die hohe Kooperationsbereitschaft von Kindern und ihre vollkommene Abhängigkeit von der Welt der Erwachsenen lässt Kinder auch extreme Gewalttaten hinnehmen; sie schweigen lange Zeit und oft verteidigen sie die Täter sogar und nehmen die Schuld für die unzumutbare Situation auf sich.

Die Folgen des Fehlverhaltens von Erwachsenen sind gravierend. Neben unmittelbar körperlichen Folgen wie Schmerzen und Knochenbrüchen tragen auch Geist und Seele schwere Narben davon. Den Kindern wird die Chance genommen, ihre Potenziale voll zu entfalten. Ängste, Selbstzweifel, Entwicklungsverzögerungen, mangelnde Impulskontrolle und weitere schwere Folgen können sich ergeben.

Viele Verletzungen des Kindeswohls und grenzüberschreitende Verhaltensweisen werden nicht gezielt verübt. Oft sind sie Ergebnis von Unkenntnis, Überforderung oder fehlender Reflexion. Dies gilt innerhalb von Familien, aber auch im System Kita. Gerade für solche Situationen gibt es viele Unterstützungsangebote und Verfahrensweisen mit guter Erfolgsaussicht.

Typischen Formen der Gefährdung und Verletzung des Kindeswohls

Physische (körperliche) Gewalt

Physische Gewalt ist die gezielte Anwendung von Gewalt gegen den Körper des Kindes. Dies kann ohne oder mit Gegenständen geschehen. Physische Gewalt kann zu körperlichen Verletzungen führen bis hin zu dauerhafter Behinderung und Tod.

Beispiele: schlagen mit flacher Hand, Faust oder Gegenständen, schütteln (gerade bei Babys lebensgefährlich!), schubsen, kneifen, treten, verbrühen/verbrennen, würgen, zu fest packen, zuführen von gefährlichen Substanzen wie (ungeeigneten) Medikamenten, Alkohol oder sonstigen Rauschmitteln...

Psychische/emotionale (seelische) Gewalt

Gesetzestext § 1631 Bürgerliches Gesetzbuch (Auszug):

- (1) Die Personensorge umfasst insbesondere die Pflicht und das Recht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.
- (2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Psychische Gewalt sind Haltungen, Äußerungen und Handlungen, die dem Kind das Gefühl von Ablehnung und Wertlosigkeit vermitteln, die das Kind in zynischer oder auch sadistischer Weise herabsetzen oder das Kind bedrohen und terrorisieren.

Die Folgen gerade langfristiger psychischer Verletzung wiegen genau so schwer wie körperliche Verletzungen. Sie sind oft schwerer zu erkennen, da sie aus dem Verhalten oder den Äußerungen von Kindern abgelesen werden müssen. Anhaltspunkte können sich aus beobachteten Interaktionen zwischen Kind und Erwachsenem ergeben.

Beispiele:

- Ablehnung: ständige Kritik am Kind, Herabsetzung, zum Sündenbock machen, ein Geschwisterkind übertrieben deutlich vorziehen, „Du kannst ja gar nichts.“, „Du bist so dumm.“, „Hau doch ab!“...
- Terror: das Kind mit Drohungen ängstigen und einschüchtern
- Isolieren: Das Kind von Außenkontakten abschneiden, das Gefühl von Einsamkeit und Verlassenheit vermitteln, einsperren

Vernachlässigung

Vernachlässigung ist die andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglicher Handlungen, die für die Versorgung des Kindes auf körperlicher oder emotionaler Ebene nötig wären. Dabei können ganz verschiedene Grundbedürfnisse betroffen sein.

Beispiele:

- Körperliche Vernachlässigung: unzureichende Versorgung mit Nahrung, Flüssigkeit oder witterungsangemessener Kleidung, mangelhafte Hygiene, mangelhafte medizinische Versorgung, unzureichende Wohnverhältnisse
- Erzieherische und kognitive Vernachlässigung: fehlende Kommunikation oder erzieherische Einflussnahme, fehlende Anregung zu Spiel und Leistung, dauerhaftes Absetzen vor Fernseher u. ä.
- Emotionale Vernachlässigung: Mangel an Wärme, Geborgenheit und Wertschätzung
- Unzureichende Aufsicht: altersunangemessenes Alleinlassen, kein Reagieren auf unangekündigte Abwesenheiten

Vernachlässigung ist schwer zu fassen, obwohl sie verhältnismäßig oft vorkommt. Was Kinder brauchen und was nicht, unterliegt individuellen und kollektiven Ansichten, die sich über die Zeit ändern.

Wie schmutzig dürfen Kinder sein? Und umgekehrt: Muss ein Kind sich dreckig machen dürfen? Wieviel Freiheit oder Aufsicht brauchen Kinder in welchem Alter?

Häusliche Gewalt

Gewalt zwischen Erwachsenen, vor allem in einer gegenwärtigen oder aufgelösten partnerschaftlichen Beziehung oder zwischen Verwandten. Hier geht man von drei Hauptformen der Gewalt aus:

- physische Gewalt z. B. Schläge, Tritte, Würgeversuche, Verbrennungen, Nahrungsentzug
- psychische Gewalt z. B. Einschüchterungen, Erniedrigungen, konstante Kontrolle und Überwachung der Kommunikation, Verbote wie Erwerbs- oder Kontaktverbote, Morddrohungen, Einsperren
- sexualisierte Gewalt z. B. Zwang zu sexuellen Handlungen oder Vergewaltigungen.

Kinder in solchen Haushalten werden stets in Mitleidenschaft gezogen:

Die Kinder sehen, wie ein Familienmitglied misshandelt oder vergewaltigt wird; sie spüren den Zorn, die Angst und die eigene Ohnmacht. Nicht selten versuchen die Kinder, sich schützend vor Mutter oder Vater zu stellen und geraten dabei selbst zwischen die Fronten.

Sexueller Missbrauch

Sexueller Missbrauch bedeutet: Der Täter nutzt bewusst eine Situation aus, um auf Kosten des Kindes durch eine sexuelle Handlung die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Wir verwenden einen weiten Begriff der „sexuellen Handlung“, also nicht nur durch eindeutig sexuell geprägten Körperkontakt, sondern alle schädlichen Handlungen wie z. B. das Zeigen pornografischer Materialien oder Exhibitionismus.

Kinder unter 14 Jahren können niemals wirksam einwilligen in sexuelle Handlungen. Im Weiteren wird neben dem Begriff „sexueller Missbrauch“ auch der noch umfassendere Begriff „sexualisierte Gewalt“ verwendet. Sexualisierte Gewalt dient keineswegs immer in erster Linie der Befriedigung sexueller Bedürfnisse; oftmals geht es um das Ausüben von Macht und/oder das Ausleben aggressiver Impulse. Täter-Strategien: Täter suchen sich gezielt Tätigkeiten, bei denen sie Kindern nahekommen können. Sie bauen vertrauensvolle, enge Beziehungen auf, um die Zuneigung von Kindern zu gewinnen. Dieses Vertrauen dient als Basis für die Manipulation der Kinder, damit diese sich den Wünschen des Täters beugen und die Übergriffe geheim halten. Oft sorgt der Täter dafür, dass das Kind sich selbst schuldig an der Situation fühlt, oder droht mit Gefahren für geliebte Personen des Kindes.

Die meisten sexuellen Übergriffe finden innerhalb von Familien bzw. im engen Umfeld statt. Danach folgen Institutionen. Missbrauch durch Fremde ist eher seltener.

Leitbild im Kinderschutz

Die Arbeiterwohlfahrt ist einer der größten Wohlfahrtsverbände in Deutschland. Das Spektrum seiner Dienstleistungen ist breit gefächert. Durch ehrenamtliches Engagement und professionelle Dienstleistung möchte die AWO einen Beitrag zu einer sozial gerechteren Gesellschaft leisten. Hierbei verfolgt sie freiheitliche und demokratische Grundsätze wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Das Kindeswohl steht bei uns an erster Stelle. Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, die Erfüllung seiner elementaren Bedürfnisse, die Förderung seiner Talente und auf Beteiligung an Entscheidungen, die sein Leben betreffen.

Die Kindertagesstätten des AWO Kreisverbandes Peine e.V. verpflichten sich, diese Rechte zu wahren und zu verteidigen. Der Kinderschutz ist fest mit den Leitbildern der AWO verankert.

Wir gehen davon aus, dass Menschen im Austausch mit ihrer Umwelt in ihrem Innern ein Bild von der Welt schaffen. Dieses Konzept von Lernprozessen liegt unserer täglichen Arbeit mit den Kindern zu Grunde: Wir beobachten, welche Stärken, Themen und Interessen die

Kinder haben, geben Impulse zur weiteren Entwicklung und unterstützen hierdurch eine ganzheitliche Bildung.

Partizipation:

Jedes Kind hat das Recht auf Beteiligung, insbesondere in eigenen Angelegenheiten. Jede Erziehung muss die Selbstständigkeit des Kindes zum Ziel haben. Daher respektieren wir so früh wie möglich den Willen des Kindes und beteiligen die Kinder an Entscheidungen, die die Gruppe betreffen.

Inklusion:

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist – jedes in seiner ganz besonderen Einzigartigkeit. Wir versuchen, jedes Kind als Individuum mit eigenen Stärken, Interessen wahrzunehmen und nach diesen individuellen Bedürfnissen zu begleiten und zu fördern.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

Die Kita bietet als Betreuungs- und Bildungsort eine wichtige **Ergänzung** zur elterlichen Sorge. Gute Bildung und Betreuung im Sinne des Kindes sind nur möglich, wenn Kita und Eltern ein vertrauensvolles Verhältnis zueinander haben und den ständigen Austausch pflegen. „Unser Ziel ist es, dass alle Kinder ihre Stärken und Fähigkeiten entdecken und ausschöpfen können. Mit unserer Begleitung entwickeln die Kinder ein stabiles Fundament für ein selbstbestimmtes und glückliches Leben in der Gemeinschaft.“

Wirksamer Kinderschutz entsteht nicht durch die Einführung neuer Instrumente. Notwendig sind vor allem eine Kultur des Hinschauens und eine Haltung, die das Wohl jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Folgende Elemente sind uns besonders wichtig:

- Die Fachkräfte entscheiden mutig als AnwältInnen der ihnen anvertrauten Kinder.
- Anerkennung, gegenseitiger Respekt und aufrichtige Wertschätzung prägen den Alltag in unserer Kita.
- Partizipation und Kinderrechte sind Leitlinien des pädagogischen Handelns.
- In der Kita herrscht eine Kultur von Offenheit, Fehlerfreundlichkeit und des ehrlichen Feedbacks: Es ist unter den Erwachsenen selbstverständlich, sich oft und vielfältig Feedback zum Verhalten zu geben. Regelmäßiges positives Feedback ebnet den Weg, auch problematisches Verhalten anzusprechen. Fehler geschehen im Alltag immer, gerade unter Zeitdruck - sie sollten aber aufgearbeitet werden, um sie für die Zukunft zu vermeiden. Eine offene, debattenfreundliche Kommunikationskultur unter den Erwachsenen dient den Kindern als Vorbild: So erlernen sie, wie man in angemessener Weise positive und negative Rückmeldungen gibt und seine eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen äußert.

-
- Leider dürfen wir niemandem uneingeschränktes Vertrauen schenken, nicht den Kolleginnen und Kollegen und auch nicht den Eltern und sonstigen Personen, die in Kontakt mit Kindern stehen. Die Missbrauchsfälle der vergangenen Jahre zeigen, dass leider ein Generalverdacht gegenüber jedem, der mit Kindern lebt und arbeitet, notwendig ist. Dies ist schmerzhaft und ungerecht gegenüber der weit überwiegenden Mehrheit der Erwachsenen, die sich Kindern gegenüber richtig verhalten. Als PädagogIn muss man hier aber leider ein professionelles Misstrauen aufrechterhalten, denn die Erfahrung zeigt: Wo Machtmissbrauch gegen Kinder möglich ist, da geschieht er auch allzu oft.
 - Weitestmöglich herrscht auch bei der Arbeit mit den Kindern ein Vier-Augen-Prinzip: In der Regel ist ein Erwachsener nicht allein mit einem Kind oder mehreren Kindern. Es findet keine Arbeit mit Kindern hinter verschlossenen Türen statt. Erwachsene verpflichten Kinder nie zu Geheimhaltung.
 - Alle pädagogischen Mitarbeitenden sind gleichberechtigt. Unabhängig vom Geschlecht übernehmen alle Fachkräfte alle Aufgaben, auch pflegerische.
 - Es herrscht die klare Haltung: Schweigen schützt die Täter. Wenn eine Fachkraft ein „komisches Bauchgefühl“ hat, behält sie dies nicht für sich, sondern bespricht sich im Team und/oder mit der Leitung.
 - Bequemlichkeit, Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes, Angst vor Konflikten mit KollegInnen oder Eltern oder Berührungängste mit anderen Systemen (z. B. Jugendamt, Polizei) sind keine Rechtfertigung, nicht entschlossen zu handeln.
 - Die Einrichtung holt sich selbst Hilfe und Unterstützung, wenn sie Unsicherheiten feststellt (z. B. Fachberatung, Jugendamt, externe Beratungsstellen vor Ort, uvm.).
 - In der Kita gibt es keine Toleranz bei Gewalt von Erwachsenen gegen Kinder (körperlich, physisch oder emotional).
 - Kinderschutz bleibt kein Papiertiger, sondern wird individuell angepasst und tatsächlich gelebt.

Ziele des Kinderschutzkonzeptes

In jeder unserer Einrichtungen erkennen die Leitungen und Fachkräfte Risikolagen, die Prävention erfordern, und Situationen, die ein Eingreifen nötig machen.

Sie erkennen Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und kennen ihre Ansprechpartner sowie Unterstützungsangebote und Netzwerke vor Ort.

Folgenden Gefahren soll das Kinderschutzkonzept entgegenwirken:

- Schutz vor sexuellem Missbrauch durch unsere Mitarbeitenden
- Schutz vor übergriffigem Verhalten durch andere Kinder
- Schutz vor Kindeswohlgefährdungen, unabhängig vom Verursacher (Einrichtung, Familie oder andere Umstände)
- Schutz vor Mobbing
- Schutz vor anderen Gefahren

„Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die das Kind betreffen vorrangig zu berücksichtigen“

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung“

Aufgaben unserer pädagogischen Fachkräfte

- jedes Kind in seiner Persönlichkeit anzunehmen und wertzuschätzen
- eine sichere Beziehung/ Bindung zu dem Kind aufzubauen
- die Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen
- das Kind in seinen Handlungen zu begleiten
- die Selbstständigkeit des Kindes zu stärken
- dem Kind den Freiraum und die Möglichkeit zu geben, damit es sich entwickeln kann
- das Kind zu unterstützen eine eigene Meinung zu bilden und sie zu äußern.
- dem Kind durch klare Strukturen Sicherheit zu geben
- dem Kind einen gewaltfreien Umgang vorzuleben

Wichtige Punkte hinsichtlich des Kinderschutzes in der KiTa

1. eine konstruktive Zusammenarbeit im Team, Rückhalt von der Leitung
2. partizipative Ansätze zur Stärkung des Kindes und Struktur
3. klare Verfahrensabläufe und Regelung der Zuständigkeiten, genaue fortlaufende Dokumentationen
4. Rahmenbedingungen, die Überforderungssituationen vermeiden

1. Konstruktive Zusammenarbeit im Team, Rückhalt von der Leitung:

- Wir nehmen uns in unserer Unterschiedlichkeit ernst, reden respektvoll miteinander und lösen unsere Konflikte konstruktiv
- Wir wissen, dass Fehler dazu gehören und verzeihen uns gegenseitig
- Wir kennen unsere Stärken, aber auch unsere Grenzen und unterstützen uns gegenseitig.

2. Partizipative Ansätze und Struktur

- Wir beteiligen Kinder konkret im Alltagsgeschehen, geben jedoch auch Struktur durch das Setzen von Grenzen.

3. Klare Verfahrensabläufe / Regelung von Zuständigkeiten fortlaufende Dokumentation

- Wir beobachten die Kinder bei ihrem Handeln intensiv und schreiten im Notfall zum Schutz des Kindes ein.
- Wir beobachten, ob das Kind regelmäßig gebracht wird
- Wir haben nachfolgenden Verfahrensablauf zum §8a SGBVIII erstellt:

<u>Was muss geschehen</u>	<u>Wer ist verantwortlich</u>
Beobachtung und Dokumentation	pädag. Mitarbeiter der Gruppe
Einschätzung durch kollegiale Beratung	Team
<ul style="list-style-type: none">✓ Ergebnis der Beratung: es liegt derzeit keine Kindeswohlgefährdung vor✓ Es liegt keine Kindeswohlgefährdung, jedoch ein Hilfebedarf vor	<ul style="list-style-type: none">✓ das Gruppenteam dokumentiertweitere Beobachtungen, regelmäßige Absprache mit der Leitung✓ Elterngespräch✓ Dokumentation/Wird die Hilfe angenommen?

Es liegt der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung vor	Information der Leitung und Hinzuziehen einer Fachkraft nach §8a SGBVIII
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Elterngespräch beim Vorliegen gewichtiger Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung mit Hinweis auf Hilfen, ✓ Überprüfen, ob Hilfen angenommen werden(terminiert) 	Leitung und Gruppenteam
Hilfen werden nicht angenommen, hinzuziehen der Fachkraft nach §8a	Leitung/ Gruppenteam
Informationen an die AWO Mitteilung an das Jugendamt	Leitung

Zu 3. Rahmenbedingungen, die Überforderungssituationen vermeiden

- Unsere KiTa arbeitet mit einem überdurchschnittlich hohen Personalschlüssel. Sollte es aufgrund von Ausnahmesituationen zu einem personellen Engpass kommen informiert die Leitung der KiTa ihre Vorgesetzten, damit Abhilfe geschaffen werden kann.

Beratungs- und Hilfsangebote zum Kinderschutz im Landkreis Peine

Ansprechpartner Landkreis Peine:

<p>Fachdienst Jugendamt</p> <p>Fragen oder Hilfe</p> <p>Bürozeiten:</p> <p>Mo – Mi 8:30 – 16:00 Uhr Do 8:30 – 17:00 Uhr Fr 8:30 – 12:00 Uhr</p>	<p>Telefon:</p> <p>05171 – 401 2345</p> <p>In Notfällen kann der Bereitschaftsdienst des Jugendamtes außerhalb der Bürozeiten über folgende Mobilnummer 0160 221 10 07 erreicht werden.</p> <p>Fax:</p> <p>05171 – 401 7713</p>	
<p>Fachdienst Jugendamt Kinderschutz</p> <p>Herr Malias</p> <p>Fachkraft §8a SGB VIII</p>	<p>Telefon:</p> <p>05171 – 401 231 6</p>	<p>Adresse:</p> <p>Burgstr. 1 31224 Peine</p>
<p>Fachstelle Frühe Hilfen</p> <p>Anlaufstelle für werdende Eltern und Familien mit Kindern im Vorschulalter</p>	<p>Telefon:</p> <p>05171 – 401 2144 401 2242 401 2295</p> <p>E-Mail:</p> <p>fruehelfen@landkreis-peine.de</p>	<p>Adresse:</p> <p>Rosenhagen 39 2. OG 31224 Peine</p>
<p>Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche</p> <p>Anmeldung und erster Rat</p> <p>Telefonsprechstunde:</p> <p>Mo – Fr 10 – 12 Uhr Di 14 – 16 Uhr Do 14 – 16 Uhr</p>	<p>Telefon:</p> <p>05171 – 4012333</p> <p>Fax:</p> <p>05171 – 401759</p> <p>E-Mail:</p> <p>erziehungsberatung@landkreis-peine.de</p>	<p>Adresse:</p> <p>Rosenhagen 38 31224 Peine</p>
<p>Landkreis Peine - Fachdienst Gesundheitsamt</p>	<p>05171 4017001</p>	<p>Adresse:</p> <p>Maschweg 21 31224 Peine</p>
<p>Amtsgericht Peine</p>	<p>05171 7050</p>	<p>Adresse:</p>

		Am Amthof 2/4, 6, 7, 31224 Peine
--	--	-------------------------------------

Krankenhäuser:

Klinikum Peine	Telefon 05171 930	Adresse: Virchowstraße 8 h, 31226 Peine
St. Bernward Krankenhaus	Telefon 05121 900	Adresse: Treibestraße 9 31134 Hildesheim
Helios Klinikum Hildesheim	Telefon 05121 890	Adresse: Senator-Braun-Allee 3 31135 Hildesheim
Kinderkrankenhaus Auf der Bult	Telefon 0511 81150	Adresse: Janusz-Korczak-Allee 12 30173 Hannover
Städt. Klinikum Braunschweig gGmbH, Standort Salzdahlumer Straße	Telefon 0531 5952220	Adresse: Salzdahlumer Str. 90 38126 Braunschweig
Helios Klinikum Salzgitter	Telefon 05341 8350	Adresse: Kattowitzer Str. 191 38226 Salzgitter
St. Elisabeth-Krankenhaus	Telefon 05341 8240	Adresse: Liebenhaller Str. 20 38259 Salzgitter

Kinderärzte Peine und Umgebung

Dr.med. Caroline Köhler Bleicherwiesen 13 31224 Peine	Telefon 05171 17142
Brigitte Ridder Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin Kunzendorfer Str. 10 31224 Peine	Telefon 05171 77950
Praxis Dr. med. Christine Brückmann und Arno Grote Berliner Ring 4 31226 Peine	Telefon 05171 545990
Kinder- und Jugendarztpraxis Simone Fritz Am Silberkamp 2a 31224 Peine	Telefon 05171 48288
Praxis Dr.med. Christine Brückmann und Arno Grote - Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin Eichstraße 5 31241 Ilsede	Telefon 05172 944050
Dr. med. Annette Jentzsch und Dr. med. Martin Jentzsch Hildesheimer Str. 20 38159 Vechelde	Telefon 05302 901070
Kinder- und Jugendarztpraxis Welzel-Duhm Nordstraße 3 31319 Sehnde	Telefon 05138 709515

Sozialpädiatrische Zentren

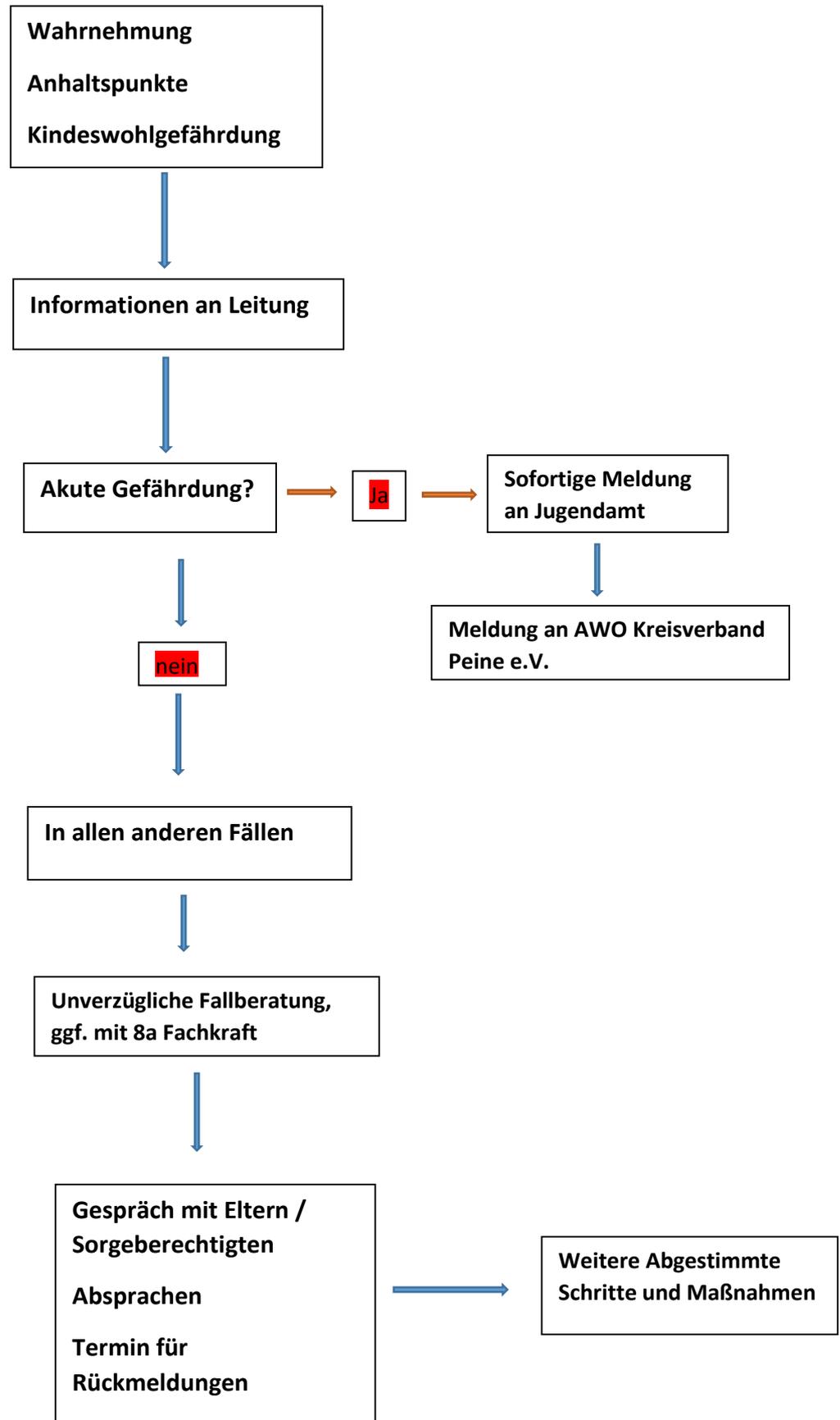
Sozialpädiatrisches Zentrum Freisestraße, 38118 Braunschweig	0531 5950
Klinikum Wolfsburg, Zentrum für Entwicklungsdiagnostik und Sozialpädiatrie Sauerbruchstraße 5a, 38440 Wolfsburg	05361 801389

Sozialpädiatrisches Zentrum Hannover Janusz-Korczak-Allee 8 30173 Hannover	0511 81157702
Kinderzentrum Senator-Braun-Allee 33 31135 Hildesheim	05121 8942502
Sozialpädiatrisches Zentrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin - Universitätsmedizin Göttingen. Robert-Koch-Straße 40 37075 Göttingen	0551 3913241

Sonstige Adressen:

Deutscher Kinderschutzbund OV Peine Werderstraße 15, 31224 Peine	05171 487078 Bundesweites Kinder- und Jugendtelefon Mo – Fr 15 bis 19 Uhr 0800 - 1110333
--	--

Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII



Dokumentation Kindeswohlgefährdung
Information Jugendamt

Name des Kindes: _____

Geb.Datum: _____

Name der Erziehungsberechtigten:

Meldung ans Jugendamt am: _____

Gesprächspartner vom Jugendamt: _____

Gemeldet von: _____

Vereinbarte Absprachen:

Datum und Unterschrift: _____

Dokumentation 8a SGB VIII

Kita: _____

Gruppe: _____

Gruppenleitung / Bezugserzieher*in:

Es besteht der Verdacht auf:

- Vernachlässigung
- Körperliche Misshandlung
- emotionale Misshandlung
- sexuelle Misshandlung

Zeitraum der Beobachtung: _____

Beobachtung der pädagogischen Fachkraft:

Information an die Kita Leitung: ja am _____

nein

Datum und Unterschrift: _____

